

# Mitteilungen der Bayerischen Landeskammer der Psychologi- schen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeuten

## „Gesundheitsmanagement“ der Krankenkassen weiter im Fokus

Vor dem Hintergrund der großen Gesundheitsreform im Jahr 2007 haben die Kassen auf unterschiedliche Weise damit begonnen, selbst steuernd in das Versorgungsgeschehen einzugreifen und auch stärker als vorher auf bestimmte Gruppen von Versicherten direkt Einfluss zu nehmen, das sog. „Gesundheitsmanagement“. Der hohe finanzielle Druck, insbesondere auf die bayerischen Kassen, und der Wettbewerb untereinander verstärkt diese Dynamik zusätzlich. In der Folge sind die Gruppen von Patienten, die besonders hohe Kosten verursachen, z. B. durch Krankengeldzahlungen oder durch teure und häufige Klinikaufenthalte, hier vorrangig Ziel von unterschiedlichen Aktivitäten geworden. Bei diesen Aktivitäten kommt es in einigen Fällen offensichtlich auch zu übermotivierten Aktionen bestimmter Sachbearbeiter. In der letzten Zeit haben sich erneut Kammermitglieder an uns gewendet, weil Sachbearbeiter verschiedener gesetzlicher Krankenkassen Patient/inn/en, die sich in psychotherapeutischer Behandlung befinden, in unangemessener Form unter Druck gesetzt haben.

Diese Fälle betreffen sowohl den ambulanten als auch den stationären Bereich. So wurden Patient/inn/en in mehreren Fällen zu Gesprächen von „Gesundheitsbegleitern“ über ihre gesundheitliche Situation unmittelbar kontaktiert oder einbestellt. In einem Fall wurde z. B. einem Patienten im Rahmen einer sog. „Anamnese“ mitgeteilt, dass die Verhaltenstherapie nicht ausreichend sei, der Patient eine Psychoanalyse machen und mindestens zweimal

wöchentlich bei dem Mitarbeiter der Kasse erscheinen müsse. In einem anderen Fall hat ein Sachbearbeiter während einer laufenden Psychotherapie die Patientin angerufen und eine Kur als Alternative zu einer Psychotherapie angeboten. Eine Kasse konfrontierte einen Psychotherapeuten trotz dessen mehrfacher Verneinung immer wieder mit der Frage, ob für seinen Patienten eine stationäre Rehabilitation indiziert oder eine Berentung möglich wäre. In einigen Fällen wurden Patientendaten, die ausschließlich der Medizinische Dienst erhalten darf, an Sachbearbeiter der betreffenden Krankenkassen weitergegeben. Als Folge derartiger Einflussnahmen wurden teilweise erhebliche Zustandsverschlechterungen von Patienten und Störungen der therapeutischen Beziehung berichtet.

### **Die Kammer ergreift die Initiative**

Eingriffe von Sachbearbeitern der Krankenkassen in laufende Psychotherapien sind unzulässig und können für die Patient/inn/en gesundheitsschädigend sein. Die Kammer hat daher mit den betreffenden Krankenkassen Kontakt aufgenommen, um diesen Fehlentwicklungen des Gesundheitsmanagements entgegenzutreten und die Situation für die Patient/inn/en und die behandelnden Psychotherapeut/inn/en zu verbessern. Eine Schwierigkeit dabei ist, dass die Patient/inn/en aus nachvollziehbaren Gründen in der Regel nicht genannt werden möchten. Von Seiten der Führungsebene der betreffenden Kassen wurde uns versichert, dass Eingriffe in die

Therapiefreiheit und schädliche Übergriffe auf Patient/inn/en keinesfalls in der Absicht der Kasse liegen würde.

### **Der bayerische Gesundheitsminister ist informiert**

Die PTK Bayern hat darüber hinaus gemeinsam mit den anderen Heilberufekammern den bayerischen Gesundheitsminister Dr. Markus Söder Mitte Juli 2010 um ein Gespräch zu der Thematik gebeten. Nach einer anonymen Schilderung der bisherigen Fälle sagte der Minister den Kammern seine Unterstützung zu, falls die Kassen ihr Fehlverhalten, nämlich die Einmischung in die Therapiefreiheit nicht unterbinden sollten. Söder wies jedoch auch darauf hin, dass prinzipiell dieses Vorgehen politisch gewollt gewesen sei und für eine grundlegende Änderung die bundesweite Gesetzeslage geändert werden müsste.

### **„Gesundheitsmanagement“ bleibt im Fokus**

Insgesamt ist also davon auszugehen, dass die Krankenkassen natürlich einerseits ihren Patient/inn/en nicht schaden und die Versorgung ihrer Versicherten verbessern wollen. Andererseits bleiben die Rahmenbedingungen jedoch unverändert, weshalb das „Gesundheitsmanagement“ weiter vorangetrieben werden wird. Das bedeutet für uns Psychotherapeut/inn/en, dass wir die Thematik auch weiterhin sowohl im konkreten Umgang mit Patient/inn/en als auch auf berufspolitischer Ebene beobachten, aktiv begleiten und Fehlentwicklungen ggf. offensiv entgegenzutreten müssen.

## Die Kammer zur Bewertung von Psychotherapeut/inn/en auf jameda.de

Neben der Bewertung von Büchern, Hotels, Restaurants und Kliniken können im Internet inzwischen auch Lehrer, Professoren, Anwälte und neuerdings auch Psychotherapeut/inn/en öffentlich benotet werden. Besonders offensiv beworben wird dabei beispielsweise das Portal jameda.de. Das PTJ berichtete hierzu bereits in Ausgabe 2/2010 unter der Rubrik „Recht Aktuell“ umfassend über die rechtlichen Gesichtspunkte.

Die PTK Bayern hat den Betreiber des Portals jameda mit Sitz in München Anfang März 2010 angeschrieben und darauf aufmerksam gemacht, dass die derzeitige Gestaltung des Portals unseres Erachtens eine Reihe von zu fordernden Grundstandards nicht erfüllt. Anlass für unser Schreiben war, dass von jameda Namen und Daten von Kammermitgliedern in dem Portal gelistet werden, ohne das vorherige Einverständnis der betreffenden Psychotherapeut/inn/en einzuholen. Dies verstößt nach Ansicht der Kammer angesichts der bisherigen Ausgestaltung des Portals gegen grundrechtlich geschützte Rechtspositionen der Kammermitglieder.

Der Portalbetreiber hat anlässlich unseres Schreibens zwar mittlerweile Veränderungen vorgenommen. Insgesamt ist die Reaktion auf die Kritik der Kammer jedoch unbefriedigend. So geht jameda zwar nun auf dem Portal auch ausdrücklich auf die

Frage der Möglichkeit des Löschsens von Daten einzelner Psychotherapeut/inn/en ein. Diese Möglichkeit wird jedoch nur für Psychotherapeut/inn/en vorgesehen, die auch sonst nicht in öffentlichen Verzeichnissen (z. B. der Kassenärztlichen Vereinigungen) gelistet sind.

Abgesehen von der Tatsache, dass jameda somit weiterhin die Daten von vielen Psychotherapeut/inn/en unabhängig von deren Einverständnis in dem Portal bereitstellt, sieht die Kammer auch die konkrete Ausgestaltung des Bewertungsmechanismus auf dem Portal sehr kritisch. Die von Nutzern auf jameda abgegebenen Bewertungen werden in Form einer Gesamtnote für die/den Psychotherapeut/in/en zusammengefasst. Dabei genügt für diese Gesamtnote, nach der sich der Rang der Psychotherapeuten in der Therapeutenliste von jameda vorrangig richtet, bereits nur eine einzige Bewertung. Des Weiteren kann derselbe Nutzer in einem bestimmten Zeitraum mehrfache Bewertungen zu demselben Therapeuten abgeben, und es besteht auch keine Kontrollmöglichkeit, ob der bewertende Nutzer tatsächlich Patient der/des bewerteten Psychotherapeut/in/en ist oder jemals war.

Ein erhebliches Missbrauchspotential stellt auch das Feld für einen freien Textkommentar des Bewerbers dar. Hier könnten

beleidigende oder schmähende Kommentare online gestellt werden. Zwar kann die/der betreffende Psychotherapeut/in zu dem Kommentar online Stellung nehmen. Dies bewirkt lediglich eine Gegenüberstellung von Aussagen, jedoch keine Unterlassung. Aufgrund der Schweigepflicht sind den Psychotherapeut/inn/en hierbei ohnehin regelmäßig die Hände gebunden. Es widerspräche dabei auch unserem Berufsethos, eventuelle Konflikte in einer Therapie mit Patienten in einem anonymen öffentlichen Forum zu diskutieren.

Mittlerweile liegt auch ein Katalog von Qualitätsanforderungen für Arzt- und Klinikbewertungsportale vor, den das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), eine gemeinsame Einrichtung von Bundesärztekammer und Kassenärztlicher Bundesvereinigung, erarbeitet hat. Dessen Vorgaben bestätigen uns in unserer Kritik an der Struktur des Portals jameda.

Die PTK Bayern wird daher die Entwicklung dieses Portals und aller vergleichbaren Angebote genau beobachten und weiterhin darauf hinwirken, dass Mindeststandards und Qualitätsanforderungen bei Internetportalen eingehalten werden. Unabhängig davon prüfen wir derzeit, ob im Hinblick auf jameda weitergehende rechtliche Schritte der Kammer möglich und Erfolg versprechend sind.

## Fortbildungsveranstaltung „Als Psychotherapeut in Führung gehen“: Was muss eine Führungskraft tun, um Wirkung zu erzielen?

Kernkompetenzen in Leitungsfunktionen vermittelte Monika Dahmen-Breiner, Ausbildungsleiterin für die Deutsche Gesellschaft für Personalführung (DGFP), im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung am Freitag, 11. Juni 2010, in der Geschäftsstelle der PTK Bayern. Die Teilnehmerzahl war auf 25 Personen begrenzt. Nach der Begrüßung durch Vizepräsident Dr. Bruno Waldvogel erläuterte die Referentin zunächst den Unterschied zwischen „Leadership“ und „Management“. Bei vielen Unternehmen sei die Suche nach dem

Universalgenie beliebt. In großen Zeitungen werden Menschen gesucht, die visionär, kommunikativ, charismatisch, integer, ökologisch orientiert, multikulturell, unternehmerisch denkend und teamorientiert seien. Solche Menschen seien nicht nur ausgesprochen selten, sondern es gebe durchaus sehr wirksame Führungskräfte, die erheblich von solchen Idealen abweichen. Im Management und in der Führung komme es auf die Resultate an, darauf, einen Beitrag zum Ganzen zu leisten, sich auf Weniges, dafür Wesentliches zu kon-

zentrieren, bereits vorhandene Stärken zu nutzen, auf gegenseitiges Vertrauen sowie auf positives oder konstruktives Denken. Weitere Themen wie „Führen mit Zielen“, die richtige Handhabung von Zielvereinbarungsgesprächen, Feed-Back-Strategien, Beurteilungen, Mitarbeiter- und Rückkehrgespräche nach Arbeitsunfähigkeit und Arbeitsmethodik rundeten die Veranstaltung mit Monika Dahmen-Breiner ab. Am Ende des Seminars hatten die Teilnehmer ausreichend Gelegenheit zu vertiefenden Fragen.

## Pilotphase des Kooperationsprojektes „Anlaufstelle für Beschwerden zur Psychotherapie“ am 1. August 2010 gestartet

Die Psychotherapeutenkammern Bayern, Baden-Württemberg und Berlin haben gemeinsam mit der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) ein Kooperationsprojekt entwickelt, mit dem Patient/inn/en und Ratsuchenden bei Beschwerden im psychotherapeutischen Kontext über das bestehende Beratungs- und Beschwerdeangebot der Kammern hinaus eine zusätzliche, niedrigschwellige „Anlaufstelle für Beschwerden zur Psychotherapie“ angeboten wird. Die Pilotphase läuft vom 1. August bis 31. Dezember 2010.

Die UPD hat im Zuge des Projektes an ihr „Überregionales Beratungsangebot psychische Erkrankungen“ (ÜRBA) eine zusätzliche Anlaufstelle für Beschwerden zur Psychotherapie eingerichtet. Zu festgelegten Zeiten können sich die Patient/inn/en und Ratsuchenden telefonisch über eine spezielle Telefonnummer und über ein entsprechendes Online-Angebot beraten lassen. In der Pilotphase ist die telefonische

Beratungszeit zunächst auf zwei Stunden wöchentlich festgelegt.

Manche Patient/inn/en und Ratsuchende sind bei einer kammerunabhängigen Beschwerde- und Beratungsmöglichkeit möglicherweise eher bereit, sich bei Problemen oder Konflikten im Rahmen einer Psychotherapie beraten zu lassen. Unabhängig von kammergesetzlichen Auflagen wie z. B. Berufsaufsicht und Ahndung von Berufsverstößen finden Ratsuchende in der neuen Anlaufstelle einen Berater, dem sie sich anvertrauen können.

Zu den wichtigsten Zielen der „Anlaufstelle für Beschwerden zur Psychotherapie“ gehören u. a.:

- Beratung bei Fragen oder Beschwerden von Patient/inn/en zu psychotherapeutischer Behandlung,
- Aufklärung über Patientenrechte und Berufspflichten von Psychotherapeuten,

- Aufklärung über die unterschiedlichen Beschwerdewege der jeweils zuständigen Heilberufekammer,
- Entwicklung von Handlungsperspektiven, die sich an den Bedürfnissen und Ressourcen der Ratsuchenden orientieren.

Auf der 14. Delegiertenversammlung am 2.4.2009 hatten die Delegierten der PTK Bayern den Vorstand der Kammer beauftragt, Notwendigkeit und Möglichkeit einer niedrigschwelligen Beratung von Patient/inn/en, die in Psychotherapien problematische, grenzüberschreitende bzw. ethisch fragwürdige Erfahrungen beklagen, zu prüfen und entsprechende Konzepte zu sichten. Aus diesem Beschluss hat sich nach Abwägung verschiedener Modelle die nun zum 1. August 2010 beginnende Pilotphase einer Kooperation mit der UPD entwickelt.

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Website der Kammer.

## Kooperationsveranstaltung in München: „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt: Herausforderung für die Zukunft?“

Am 13. Oktober 2010 findet in München eine Veranstaltung mit dem Titel „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt: Eine Herausforderung für die Zukunft?“ statt. Kooperationspartner der Veranstaltung, die sich an Führungskräfte, Entscheider und Betriebsärzte bayerischer Unternehmen wendet, sind neben der PTK Bayern das Bayerische Gesundheitsministerium, die AOK Bayern, der BKK-Landesverband Bayern, das Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Ludwig-

Maximilians-Universität München sowie die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (vbw). Vor dem Hintergrund der zunehmenden psychischen Belastungen in der Arbeitswelt sollen Betriebe für das Thema „Psychische Gesundheit“ sensibilisiert und Handlungsoptionen für eine betriebliche Gesundheitsförderung aufgezeigt werden. Namhafte Referenten aus der Wirtschaft und Forschung sowie aus verschiedenen Krankenkassen werden Modelle zum Schutz und Erhalt psychi-

scher Gesundheit präsentieren. Die PTK Bayern erhält für diese Veranstaltung von der Leitstelle Prävention „Gesund.Leben. Bayern“ des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit Fördermittel. Die Kammer wird nach Ablauf eines Jahres federführend eine Umfrage bei den Teilnehmern der Veranstaltung durchführen, die den Stand von Veränderungen und Umsetzungen der angesprochenen Maßnahmen in den Betrieben erfragen wird.

## Verband Freier Berufe feiert 60-jähriges Bestehen

Am 14. Juli 2010 feierte der Verband Freier Berufe in Bayern e. V. (VFB) sein 60-jähriges Jubiläum mit einem Festakt in der Münchener Residenz. Zahlreiche Ehrengäste nahmen daran teil und der bayerische Vize-Ministerpräsident Martin Zeil hielt eine Ansprache zur Begrüßung. Dr. Fritz Kempster, Präsident des VFB, betonte

in seinem Vortrag vor allem die Bedeutung der zehn Leitsätze des Verbandes, die als persönliche Selbstverpflichtung stehen. Freiberuflichkeit sei, so Kempster, nicht nur als individueller Lebensentwurf, sondern auch als verantwortlicher Gestaltungsauftrag unserer Gesellschaft zu verstehen. Kammerpräsident Dr. Niko-

laus Melcop und Vizepräsident Dr. Bruno Waldvogel gratulierten Dr. Kempster stellvertretend für die PTK Bayern. Der VFB hat derzeit 38 Mitgliedsverbände und vier fördernde Mitglieder. In Bayern gibt es derzeit rund 168.000 Selbstständige in Freien Berufen. Die Kammer ist seit 2006 Mitglied im VFB.

## Kurznachrichten

### Heilberufekammertreffen

Die Heilberufekammern trafen sich am 7.7.2010 in der Bayerischen Landesärztekammer. Auf der Tagesordnung standen die gesundheitspolitische Standortbestimmung auf Europa- und Bundesebene sowie die ministeriellen Vorschläge zur Reform des Heilberufekammergesetzes. Darüber hinaus bereiteten sich die Heilberufekammern auch auf das Gespräch zum Gesundheitsmanagement der Krankenkassen mit dem bayerischen Gesundheitsminister Dr. Markus Söder am 14.7.2010 vor.

### Website der PTK Bayern Ende Juli neu gestartet

Einheitliches Layout, erweiterte Patientinformationen, verbesserter Psychotherapeutensuchdienst, mehr Service für die Kammermitglieder: Das sind die wichtigsten Änderungen im Rahmen der Neugestaltung der Website der PTK Bayern. Der Relaunch basiert dabei auf den bisher bewährten Inhalten, wurde jedoch um einige Bereiche erweitert. Eine ausführliche Beschreibung der Veränderungen und Neuerungen finden Sie auf der Website.

### Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen

Die Bayerische Landesärztekammer und die PTK Bayern haben bei der letzten Sitzung ihrer gemeinsamen Kommission am 12.7.2010 vereinbart, das Fortbildungs-Curriculum „Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren“ zukünftig gemeinsam umzusetzen. Ebenso wie die BLÄK wird auch die PTK Bayern auf ihrer Website eine Gutachterliste mit Kammermitgliedern führen, die dieses Curriculum absolviert haben und mit einer solchen Auflistung einverstanden sind. Die Listen der BLÄK und der PTK Bayern werden wechselseitig miteinander verlinkt.

### Treffen der Hochschullehrer/innen

Das Treffen der Vertreter der Universitäten mit einem Masterstudiengang Psychologie und der Universitäten bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften und

Fachhochschulen aus den Bereichen Pädagogik, Soziale Arbeit und Sozialpädagogik (Bachelor und Master) fand am 8.7.2010 in der Kammergeschäftsstelle statt. Themen waren u. a. der Stand der Umsetzung der Bologna-Vorgaben an den Hochschulen, die Entwicklung der Absolventenzahlen mit Bachelor- und Masterabschluss, die Zugangsstudiengänge zur Psychotherapieausbildung sowie die Beschlüsse des Deutschen Psychotherapeutentages zur Ausbildungsreform. Kammerpräsident Dr. Nikolaus Melcop und Vorstandsmitglied Dr. Heiner Vogel warben insbesondere für die Umstellung der Studienabschlüsse aus Sicht der Kammer und forderten zu konstruktiven Vorschlägen zur Umsetzung auf.

### Weitere Aktivitäten der Kammer

Einige der Veranstaltungen, die von der Kammer initiiert bzw. an denen die Kammer teilgenommen hat: Podiumsdiskussion der Fachschaft Psychologie der LMU München zur Bachelor/Master-Reform am **18.6.2010** in München; Konstituierende Sitzung des Beirates der Zentralstelle „Psychosoziale Notfallversorgung“ im Bayerischen Innenministerium am **18.6.2010** in München; Sommerempfang des Landesverbandes Bayern der Techniker Krankenkasse am **24.6.2010** in München; „Tag der Gesundheitsregionen“ am **28.6.2010** im Bayerischen Landtag auf Einladung des bayerischen Gesundheitsministers, Dr. Markus Söder; Arbeitsgemeinschaften „Bürokratieabbau“ und „Schnittstellen stationär/ambulant“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums am **29.6.2010** in München; vdek-Veranstaltung „Perspektiven der Gesundheitspolitik – Wege zur Sicherung einer patientengerechten Versorgung zu bezahlbaren Preisen“ am **2.7.2010** in München (gemeinsames Gesundheitsforum der vdek und der Hanns-Seidel-Stiftung); Politisches Sommergespräch der Bayerischen Landesärztekammer am **16.7.2010** in München; Eröffnung der Räume der Awolysis GmbH zum Start des „Netzwerkes psychische Gesundheit“ am **27.7.2010** in München (Vertragspartner der Techniker Krankenkasse im Rahmen der integrierten Versorgung; niedrigschwellige,

sozialpsychiatrische Betreuungseinrichtung für 270 eingeschriebene Patienten, die an Schizophrenie oder Zwangserkrankungen leiden); Koordinationsgespräche mit der KVB am **28.7.2010** in München (Hauptthemen: PT-Ausbildung, Schmerztherapie).

### Bevorstehende Veranstaltungen

**4. Bayerischer Landespsychotherapeutentag mit dem Titel „Innovationen in der Psychotherapie“:** Termin: 9.10.2010, 10.00 bis 18.00 Uhr. Ort: Gasteig, Rosenheimer Str. 5, 81667 München.

**Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt: Herausforderung für die Zukunft?:** Termin: 13.10.2010, 10.00 bis 17.00 Uhr. Ort: Bayerisches Landesamt für Steuern, Sophienaal, Sophienstr. 6, 80333 München (s. Artikel dazu vorne).

**Nachbehandlung bei Grenzverletzungen in der Psychotherapie:** Termin: 10.12.2010, 10.00 bis 15.30 Uhr. Ort: Regierung von Oberbayern, Sitzungssaal 5, Obergeschoss, Prinzregentenstr. 14, 80538 München.

Die Veranstaltung „Fortbildung für die psychoonkologische Praxis“ (5./6.11.2010) ist bereits ausgebucht.

Nähere Informationen und Programme zu den Veranstaltungen sowie Anmeldeformulare finden Sie zeitnah auf unserer Homepage: [www.ptk-bayern.de](http://www.ptk-bayern.de)

### Vorstand der Kammer:

Nikolaus Melcop, Peter Lehndorfer, Bruno Waldvogel, Gerda B. Gradl, Heiner Vogel, Angelika Wagner-Link, Benedikt Waldherr.

### Geschäftsstelle

St.-Paul-Str. 9, 80336 München  
Post: Postfach 151506, 80049 München  
Tel. 089 / 51 55 55-0, Fax -25  
Mo – Do 9.00 – 15.30, Fr 9.00 – 13.00 Uhr  
[info@ptk-bayern.de](mailto:info@ptk-bayern.de), [www.ptk-bayern.de](http://www.ptk-bayern.de)